

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonto: Stadtbank Bad Schandau Nr. 12. — Postcheckkonto: Dresden 33327. Fernspr.: Bad Schandau Nr. 22. — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau.

Erscheint täglich nachmittags 1/2 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: drei Haus monatlich 1,85 RM. (einschl. Trägergeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2,00 RM. (einschl. Postgeld). — Einzelnummer 10, mit Illustration 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleinleichenhübel, Kleinhennersdorf, Krüppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wenischhähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung Alma Siele, Inh. Walter Siele. Verantwortlich: Walter Siele.

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7-spaltige 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Kettzeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für in- und ausländische Zeitungen.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Das Unterhaltungsblatt“, „Die Frau und ihre Welt“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Wiederkehren einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Aussperrung, Betriebsstörung berechtigt nicht zur Bezugspreisföhrung oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung.

Nr. 42 Bad Schandau, Freitag, den 19. Februar 1932 76. Jahrgang

Ergebnis der Woche

„Ein Prüffstein guten Willens.“

R. P. Die deutsche Delegation hat am Donnerstag der Abrüstungskonferenz die vom Kanzler in seiner Genfer Rede bereits angekündigten Abrüstungsvorschläge unterbreitet. Vorkämpfer Nardolny hat zur Begründung und zur Erläuterung eine längere Ansprache gehalten, von der man sich sagen kann, daß sie sachlich unanfechtbar und in der Formulierung einfach und überzeugend ist. Er hat die verschiedenen Anregungen seiner Vorredner geschickt in sein Exposé hineingearbeitet und damit von vornherein den deutschen Vorschlägen einen gewissen Resonanzboden gegeben. Die deutschen Forderungen selbst müssen insofern als grundlegend gelten, als sie ausgehen von jenen Erwägungen über die Sicherheit eines Landes, wie sie von den bedeutendsten Strategen der Alliierten in Versailles der deutschen Entwaffnung zugrunde gelegt worden sind. Die Bestimmungen des Versailler Diktats über die Entwaffnung Deutschlands gehen von dem Grundsatz aus, daß die deutsche Entwaffnung richtunggebend sein soll für die Abrüstung sämtlicher Völkermitsglieder. Die deutschen Abrüstungsvorschläge in Genf fußen also auf einer Basis, deren Logik und deren Zielsetzung nicht gerade von den Mächten in Zweifel gezogen werden können, deren Hauptvertreter in Versailles seinerzeit diese Grundsätze für die Entwaffnung Deutschlands als Vorleistung der allgemeinen Abrüstung aufgestellt haben. Es wäre allerdings eine sensationelle Ueberraschung, wenn etwa der französische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz jetzt befehligen würde, was Bertinot soeben im „Echo de Paris“ erklärt, nämlich „daß die Friedensverträge der Siegermächte den unterlegenen Staaten jedwede Kriegsföhrung und so auch das Recht legaler Verteidigung unterjagen sollten“. Nardolny hat in seiner Rede die nach Versailler Muster aufgestellten Abrüstungsvorschläge als den Prüffstein bezeichnet, an dem sich der Abrüstungswille der Konferenz zu entscheiden hat. Die Einzelheiten der deutschen Forderungen decken sich im übrigen fast genau mit den Einzelbestimmungen des Versailler Diktats für die deutsche Entwaffnung. Das gilt sowohl für die Forderung der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht wie für das Verbot des Baues von Kriegsflugzeugen oder Unterseebooten wie für die Feststellung derjenigen Munitions- und Waffenfabriken, die allein für die Herstellung von Kriegsmaterial in Frage kommen sollen usw. Wir werden in den nächsten Tagen erleben, wie man in Frankreich den Nachweis führen wird, daß Deutschlands These nicht vereinbart werden könne mit Frankreichs Sicherheitsverlangen.

Lavals Niederlage.

Der plötzliche Sturz des Kabinetts Laval hat es verhindert, daß Tardieu, der Verfechter der französischen These einer starken Völkermitsarmee, alsbald in Genf zu den deutschen Vorschlägen Stellung nimmt. Es ist heute auch noch nicht zu erkennen, ob Tardieu als Hauptvertreter auf der Abrüstungskonferenz in Genf wiedererzcheinen wird. Die Betrauung Painlevés mit der Kabinettsbildung würde aber keineswegs so aufzufassen sein, als machte sich eine vernünftiger Ueberlegung in der französischen Außenpolitik geltend. Gerade in der Rüstungsfrage vertritt Painlevé die französische Sicherheitstheorie ebenso scharf wie Paul-Boncour und Tardieu. Seiner Initiative ist z. B. die Neuorganisation der französischen Armee und die Vorbereitung der Jugend zum Kriegsdienst zuzuschreiben. Da sich zur Stunde noch nicht übersehen läßt, wie breit evtl. die parlamentarische Basis eines Kabinetts Painlevé sein wird, so läßt sich auch noch nicht vorausbestimmen, ob sich eine Entlastung der politischen Atmosphäre ergeben würde. Auf jeden Fall bedeutet der Sturz des Kabinetts Laval einen großen innerpolitischen Erfolg der Radikalsozialistischen Partei, die das Kabinett Laval vom ersten Tage an bekämpft hat. In den Fragen, in welchen sich in den nächsten Monaten Frankreich und Deutschland gegenüberstehen werden, wird sich aber das nationale Frankreich von links bis rechts stets einig sein. Die wenigen vernünftigen Stimmen, die sich in letzter Zeit in Frankreich an die Öffentlichkeit gewagt haben, sind von so geringem Einfluß, daß man davon keine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen erwarten darf.

Litauen sabotiert.

Der erste Auftakt der deutschen Memelbeschwerde in Genf ließ die Hoffnung zu, daß man dort sich entschließen würde, den litauischen Kübel gehörig bei den Ohren zu nehmen. Die Ohrfeigen, die Herr Zaunius in der Sonderprüfung hinnehmen mußte, hat er aber bald vergessen. Er intrigiert und sabotiert. Jedenfalls war es bisher nicht möglich, den von Herrn Colban auszufertigenden Bericht schon spruchreif zu gestalten. Immerhin hat das Eingreifen des Völkermits in Rowno einschüchternd gewirkt, so daß man sich dort beeilt hat, alle vorbereiteten neuen Gewalttaten

gegen Memel abzublauen. Das darf aber keinesfalls so aufgefaßt werden, als sehe man in Rowno das Unrecht und den Vertragsbruch gegenüber Memel ein. Man will nur Zeit gewinnen und versucht, eine Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zur nächsten Ratstagung zu erreichen. Dann hätte man Zeit, im Memelgebiet gründlich aufzuräumen und dem Völkermits ein Schnippchen zu schlagen. Die Folgen hätte das gemeinigte Memelgebiet, dann aber auch wohl der hilflose Völkermits zu tragen. Nachdem durch das Verjagen des Völkermits in dem chinesisch-japanischen Konflikt sein Ansehen bereits auf den überhaupt möglichen Tiefstand heruntergedrückt worden ist, kann man sich schwer vorstellen, wie er sich in Zukunft überhaupt noch durchzusetzen hofft, falls es ihm nicht gelingen sollte, Litauen wieder auf den Weg des Vertragsrechtes zu bringen.

Wir wählen.

Mit der Annahme der Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl durch Hindenburg ist der Wahlkampf auf der ganzen Linie schlagartig entbrannt. Die Fronten haben sich immer klarer gegeneinander ab, obwohl die nationale Opposition bisher mit der Bekanntgabe ihres Kandidaten noch zurückhält. Man sieht hier nicht klar, ob man mit einem

gemeinsamen Kandidaten herauskommen wird, oder ob man es für zweckmäßig hält, wenigstens für den ersten Wahlgang verschiedene Kandidaten herauszustellen. Ein rührender Verlag hat für die Präsidentenwahl eine Broschüre unter dem Titel „Wer wird Reichspräsident?“ herausgegeben und darin nicht weniger als 25 Namen aufgeführt, die von den verschiedensten Seiten als mögliche Kandidaten bezeichnet worden sind. Nach allem, was man aber in den letzten Tagen vernommen hat, scheint sich unter diesen hier mit Biographien aufgezählten Namen nicht der zu befinden, der voraussichtlich dem jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg entgegengestellt werden soll. Aus der Tatsache, daß die deutschnationale Presse den Hohenzollernprinzen Oskar in Verbindung mit der letzten Parteivorstandssitzung der Deutschen besonders hervorhebt, ist vielfach geschlossen worden, daß er der gemeinsame Kandidat der nationalen Opposition sein werde. Auch der Prinz August Wilhelm, der sich in der nationalsozialistischen Bewegung betätigt, spielt in den Pressekombinationen eine Rolle. Von Hitler heißt es ebenso wie von Hugenberg, daß sie auf eine Kandidatur aus parteitaktischen Gründen verzichtet hätten. Wir werden also noch warten müssen, bevor wir erfahren, wen wir wählen sollen.

König Friedrich August von Sachsen †

Sibyllenort, 18. Februar. Der ehemalige König von Sachsen, Friedrich August, ist am Donnerstagabend gegen 22.15 Uhr, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, sanft entschlafen. Am Totenbette weilten Prinzessin Mathilde, Prinz Ernst Heinrich und Prinz Friedrich Christian und Gemahlin. Der Kronprinz von Sachsen, Georg, wird noch erwartet.



Eine Aufnahme des verstorbenen Königs aus letzter Zeit.

Am Dienstag Beisetzung des Königs in Dresden.

Sibyllenort. Nachdem heute vormittag der älteste Sohn des verstorbenen Königs Kronprinz Georg hier eingetroffen ist, wird der Beisetzungstermin des Königs auf Dienstag vormittag 11 Uhr festgesetzt. Die Ueberführung der Leiche nach Dresden wird voraussichtlich in der Nacht zum Montag erfolgen. König Friedrich August soll in Dresden in der Hofkirche beigesetzt werden. Am Sonntagnachmittag 4 Uhr findet im Schloß Sibyllenort eine Trauer-

feier im engsten Kreise statt. Am Sonntagnachmittag wird auch die Öffentlichkeit Zutritt zu dem Aufbahrungsraum im Grünen Salon im Erdgeschoß des Schlosses haben.

Heute nachmittag werden Prinz Ernst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen und Prinz Franz Joseph von Hohenzollern-Sigmaringen, die beiden Schwiegeröhne des Verstorbenen, in Sibyllenort eintreffen. Ferner wird die jüngste Tochter des Königs, Erzherzogin Anna, aus Budapest erwartet. In Sibyllenort ist bereits eine große Anzahl von Beileidstelegrammen eingegangen.